

Monatlicher Marktbericht Melasse November 2012

Inhalt:

❖ International	S. 2
❖ Deutschland	S. 3
❖ Unsere Meinung	S. 4
❖ English Executive Summary	S. 5

Aktueller Markt / Zusammenfassung

• Preise für deutsche **Rübenmelasse** in den meisten Regionen stetig • Relativ begrenzte Umsätze im Mischfuttersektor • Abnahmedruck in der Kampagne überschaubar •

• Preise für **Rohrmelasse** ab-Tank eher stabil • In den Exportländern notiert Rohrmelasse stetig • **Tankerfrachten** in Richtung Europa klar freundlicher •

• Steigende Umsätze mit deutschen **Trockenschnitzpellets** • Preislich tendieren TSP in allen Regionen fester •

Preisnotierungen November 2012:

Rübenmelasse 42%	
Niedersachsen	EUR/MT 140,00
Rohrmelasse 43%	
Bremen.....	EUR/MT 145,00

Executive Summary - Outlook:

Cane molasses: firm
Beet molasses: steady
CMS: stable
Freight: stable
Outlook: stable

Wir bieten Ihnen an:

- ✓ Zuckerrüben- und Zuckerrohrmelasse
- ✓ Vinasse und artverwandte Produkte
- ✓ Trockenschnitzpellets

We offer you:

- ✓ Sugar beet molasses and sugarcane molasses
- ✓ CMS and other related product
- ✓ Beet pulp pellets



Joachim Ringelnatz:

„Sicher ist, dass nichts sicher ist. Nicht einmal das.“

Denken Sie dran... auch wenn Sie unseren Report lesen...

Die von DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen.

Dennoch können weder die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.



International: Der Rohrmelassemarkt befestigte sich im Zeitraum Oktober/November in den für Asien und Europa wichtigen Exportländern: **Thailand, Pakistan und Indien**. Die Forderungen bewegten sich in diesen drei Ländern zwischen USD 125,00 und USD 135,00 Basis FOB. Für Europa wird vor allem das Angebot aus Indien und Pakistan wichtig werden. Asien wird stark von Thailand abhängen, wobei momentan mit umfangreichen Verladungen aus Thailand nach Europa nicht gerechnet wird. Insbesondere die Übergangsperiode zwischen den Ernten in allen drei Ländern hat den Markt unterstützt, da gleichzeitig zusätzliche Nachfrage aus dem europäischen Futtermittelsektor aufgekommen ist, die, angesichts der festen Getreidepreise, auch nicht abrechen wird - jedenfalls nicht, wenn man die Entwicklung der „stocks-to-use“-Ration für Weizen betrachtet. Hierbei spielt dann vor allem auch die Weizenproduktion auf dem Gebiet der früheren Sowjetunion eine Rolle.

Die **chinesische** Zuckerproduktion wird von ca. 11,52 Mill. MT auf 14 Mill. MT steigen, wobei China am Melassemarkt kaum eine Rolle spielt. Verantwortlich für den Anstieg ist die bessere Zuckerrohrernte.

Schließlich notiert der **Frachtenmarkt** für Melasse seit geraumer Zeit sowohl für Abfahrten innerhalb des asiatischen Marktes, als auch für Reisen von Asien nach Europa (etwa USD 50,00 MT) eine sehr freundliche Tendenz. Der Grund für die gestiegenen Frachttarife lässt sich auf das stark erhöhte Befrachtungsvolumen für Palmöl zurückführen, ein Produkt, das für Reeder interessanter ist als Melasse, die nur im „Notfall“ gefahren wird. Die Forderungen der indischen Exporteure/Produzenten werden beeinflusst von negativen Ernteprognosen der beiden wichtigen Zuckerrohr-Anbaustaaten Karnataka und Maharashtra. Auch für Thailand wurden die Ernteprognose zurückgenommen und statt eines Anstiegs wird mittlerweile ein leichter Rückgang erwartet.

Rückblickend sollte aber bedacht werden, dass die Prognosen a) untereinander erheblich von einander abweichen und b) sich im Nachhinein oftmals als komplett unzuverlässig erwiesen.

Tatsache ist allerdings, dass der Bedarf aus dem Sektor der tierischen Ernährung zunehmen wird, und da dieser in den vergangenen Jahren weltweit teilweise stark gefallen ist, besteht ein erhebliches Potential. Andererseits verkommt der Begriff „Ethanol“ fast schon zu einem Schimpfwort – jedenfalls in Europa. Auf den ersten Blick führt eine reduzierte Ethanolproduktion zu einer fallenden Nachfrage nach Melasse respektive Dicksaft etc. Dagegen spricht allerdings, dass die Reduzierung des Einsatzes von z.B. Getreide zwecks Ethanolherstellung dazu führt, dass mehr „Zucker“ gezogen wird.

Die asiatische Melasseproduktion wird, generell gesprochen, gegenüber 2011/12 mehr oder weniger unverändert ausfallen. Wichtig sind allerdings die Verschiebungen innerhalb der einzelnen Länder. Die erwartete Erhöhung der Produktion in China, das am Weltmarkt keine nennenswerte Rolle spielt, sollte demnach „herausgerechnet“ werden, wenn man die für das gehandelte Volumen wichtige Angebots- und Nachfrage-Statistik erstellt.

In **Europa** nehmen die Kampagnen ihren Lauf. Die Melasseproduktion bewegt sich mehr oder weniger in dem erwarteten Rahmen, mit einer Tendenz zu teilweise höherem Anfall. Zwar stellten sich witterungsbedingt einige Verzögerungen ein, z.B. in Frankreich, und der teils kurzfristig frühe Frost führte zu einem erhöhten Melasseanfall. Insgesamt betrachtet, wird die westeuropäische Melasseproduktion aber nicht für Überraschungen sorgen. Die Exporte aus Polen werden zügig abgewickelt. Unterstützt wird der FOB-Markt in Polen durch die künstlich verknappten Exporte russischer Melasse über die Ostsee, da das von staatlicher Seite veranlasste Chaos mit den Eisenbahntransporten noch ungelöst ist und inzwischen so viel Zeit verrann, dass sich eine ernsthafte Besserung, aufgrund des bevorstehenden Winters in Russland nicht mehr einstellen kann. Die Wunschvorstellungen der polnischen Exporteure reichten bis zu USD 175,00 Basis FOB. Die Käufer notierten dagegen durchaus niedrigere Kaufideen.

In **Osteuropa** bewegen sich die Preise im Schwarzen Meer in einem Rahmen um USD 110,00 MT FOB. Käufer, die in der unwahrscheinlichen Lage sind, spot ein Schiff vorzulegen, können wahrscheinlich auch mal zu „Schnäppchen“-Preisen zuzuschlagen. Da die Verschiffungslage allerdings unerfreulich ist, bleibt derartig kurzfristig angebotene Ware dann doch zumeist im Inland und die Gebote liegen weit unter dem Offertenniveau.

In **Polen** gab KSC, der größte polnische Zuckerproduzent bekannt, dass deren 7 Zuckerfabriken 4,1 Mio. MT Zuckerrüben verarbeiten werden. Je nachdem wie der Melasseanfall ausfällt, wird die Melasseproduktion über 100.000 MT liegen. Insgesamt wird Polen etwa 340.000 MT Melasse produzieren und deutlich über 100.000 MT exportieren. In den vergangenen Tagen wurde trotz früheren der Aussage „Polen ist ausverkauft“ dann – nicht unbedingt überraschend – zusätzliche Ware für den Export über See angeboten. Die Preise gerieten zuletzt etwas unter Druck, da mangels ausreichenden Lagerraums nach schnellen Verschiffungen gefragt wurde. Nicht Neues, alles schon dagewesen.

Deutschland



Rübenmelasse:

In einigen Gebieten stieg der Melasseanfall auf Rübe gerechnet. Sollte sich diese Tendenz fortsetzen, dann wird die Melasseproduktion evtl. über 860.000 MT liegen (Vj. 900.000 MT). Allerdings wird die Antrocknung an Pellets, angesichts des großen Preisunterschiedes zwischen Melasse und Pellets, auf hohem Niveau gefahren. Die Ablieferung in den Energiesektor zog ebenfalls an.

Nach Auskunft der Zuckerindustrie wird bei Melasse bis September 2013 kaum Handlungsbedarf aufkommen, wobei u.U. eine Gruppe noch unverkauftes Material in Händen hält. Innerhalb der Kampagne dürfte so eine Position nicht sonderlich attraktiv sein.

Rohrmelasse:

Insgesamt wird auch Rohrmelasse stärker nachgefragt, wobei die Preise ab Bremen denen für lokale Rübenmelasse ungefähr entsprechen. Eliminiert man den Qualitätsvorteil, den Rübenmelasse gegenüber Rohrmelasse bietet, dann entscheidet vor allem die Fracht über das Einkaufsverhalten der Futtermittelkundschaft. Die Preisnotierungen bewegten sich um etwa EUR 140,00 ab Tank an der Weser, wobei neben Melasse mit 43% auch Ware mit 45% Zuckergehalt angeboten wird.

Vorerst wird sich der internationale Markt von der festen Seite zeigen. Dieses, in Zusammenspiel mit einem unterstützten USD, verhindert Preisrückgänge.

Norden: Die Umsätze verliefen eher verhalten. Preislich hat sich nicht viel getan, obwohl die Preisanstiege für Getreide und Trockenschnitzpellets das offerierte Niveau insbesondere von Rübenmelasse sehr attraktiv erscheinen lassen. Im Verhältnis zu Rohrmelasse ist Rübenmelasse definitiv unterbewertet.

Die Abnahmen in der Kampagne laufen zufriedenstellend. Nachdem auch die Hefeindustrie in Hamburg vor einiger Zeit den offenen Bedarf abdeckte (dieser war aufgrund von sehr hohen Lagerbeständen geringer als in den Vorjahren) besteht für die Kampagne seitens der Zuckerindustrie kein aktiver Handlungsbedarf.

Wir rechnen damit, dass die Anbaufläche 2013/14 fallen wird und die Melasseproduktion entsprechend sinkt.

Nord-Osten: Die Kampagne wird etwa 120 Tage dauern – 61 MT Rüben/ha. Täglich werden etwa 11.500 MT Rüben verarbeitet und die Zuckerproduktion ca. 220.000 Mt inkl. Dicksaft (für die Ethanolherstellung) betragen.

Westen: Der Melasseanfall, auf Rüben gerechnet, scheint deutlich gestiegen zu sein, was das Leben in der Kampagne nicht unbedingt erleichtert. Für den Futtermittelsektor ergeben sich hieraus allerdings kaum preisliche Vorteile. Die deutsche Fermentation hat ihre Positionen ohnehin weitgehend abgedeckt.

Osten: Weitere Melasseverkäufe ab Zeitz ist für die erste Hand kein Thema mehr. Die vor Monaten zu erwartenden und frei verkaufbaren Mengen wurden dem Handel rechtzeitig angeboten. Die Preise bewegen sich insgesamt auf einem stetigen Niveau, da der Handel inzwischen auch selber gut verkauft ist. Nach anfänglichen Verzögerungen scheinen inzwischen auch die Abnahmen zu laufen, so dass mit einer kontraktlichen Abnahme bis Kampagneende in Zeitz gerechnet werden sollte. Wir rechnen damit, dass mehr Dicksaft für die Ethanolproduktion eingesetzt wird.

Wie es in Könnern aussieht steht auf einem anderen Blatt. Hier wurde angeblich zu spät verkauft.

Süden: Im süd- und südwestdeutschen Raum wurde Melasse unverändert nachgefragt. Die angebotenen Mengen sind sehr limitiert und die Preise bewegten sich für Futterware leicht nach oben. Auch nach Pellets bestand weiter Nachfrage, allerdings ist Südzucker nicht im Markt und vom Handel werden keine unbegrenzten Mengen angeboten. Insgesamt notierten die Umsätze aber recht geringe Volumina.

Für das gesamte Südzuckergebiet (also nicht nur Deutschland!) sieht Südzucker aus heutiger Sicht die Notwendigkeit einer Flächeneinschränkung von ca. 20%. Während die vertraglichen Rüben zur Ethanolherstellung sowie die Vertrags-Industrierüben bei Südzucker eine unverändert konstante Größe bei der Anbauplanung für den Nichtquotenzuckerbereich darstellt, wird mit der Festlegung des Prozentsatzes an weiteren Industrierüben der aktuellen und der sich abzeichnenden Marktlage Rechnung getragen. Insofern wird die Industrierübenfreigabe deutlich geringer als 2012/13 ausfallen.

Zur Erinnerung: Nichtquotenzucker bezeichnet sämtlichen Zucker, der die Quote für Zucker, der für die menschliche Ernährung vorgesehen ist, übersteigt. Der Nichtquotenzucker kann nur wie folgt verwendet werden:

- Als Industriezucker im Nicht-Nahrungsmittelsektor
- Export in Nicht-EU-Länder
- Für die Versorgung von EU-Randlagen

In Anbetracht dieser Ausgangssituation muss für 2013/14 von einer fallenden Melasseproduktion auch in Deutschland gerechnet werden. Wie groß diese ausfällt, hängt letztlich davon ab, wo in Europa Südzucker die Anbaukürzungen tatsächlich durchführt.



Meinungsfreiheit

Allgemein: Uns bewegt vor allem die zukünftige Energiepolitik der EU – von der deutschen (die in Wahrheit kaum existiert) nicht zu sprechen. Die komplette Kehrtwende bezüglich Ethanol und Biodiesel und die damit verbundenen Auswirkungen sind noch nicht exakt zu überblicken. Klar ist, dass die Diskussion und letztlich die Entscheidungen von handfesten materiellen und politischen Gründen unterlegt sind. Auch auf dem Energiesektor setzt sich bei der politischen Klasse mittlerweile zunehmend eine rein populistische Betrachtungsweise durch – und das angesichts von erheblichen Auswirkungen, die das Klima mittlerweile in allen Lebensbereichen nimmt. Als Beispiel sei der dringend erforderliche und milliardenschwere „Umbau“ der Wasserwege im holländischen Nimwegen („Raum für den Fluss“) genannt, der notwendig ist, um den steigenden Wasserpegeln Herr zu werden.

Auch die Weltbank warnte jüngst vor einem Anstieg der Temperaturen um 4° C bis Ende des Jahrhunderts. Die dadurch verursachten Risiken liegen nach Angaben des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und der Organisation Climate Analytics (Berlin) ausserhalb der Erfahrung unserer Zivilisation: Dazu zählen Hitzewellen, besonders in den Tropen, ein Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 100 cm und Missernten, welche die globale Ernährungssicherheit gefährden. Auch könne das Eisschild Grönlands unwiderruflich schmelzen. «Der einzige Weg, dies zu vermeiden, ist ein Bruch mit den vom Zeitalter fossiler Brennstoffe geprägten Mustern von Produktion und Konsum», sagte PIK-Direktor Schellnhuber. Dazu passt die Meldung, dass die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre weiter zugenommen hat. Die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) registriert in ihrem veröffentlichten Jahresbericht sogar für 2011 ein Rekordhoch. Demnach stieg der Anteil von CO₂, dem zentralen Treibhausgas, nach den jüngsten Berechnungen erneut um etwa 0,5%. Er liegt nun gut 40% über dem Niveau in vorindustrieller Zeit.

Hauptgrund für diesen weltweiten Anstieg ist die Verbrennung von Kohle, Gas und Öl in den Kraftwerken weltweit. Dabei spielen Schwellenländer wie China und Indien eine immer grössere Rolle. Laut dem WMO-Generalsekretär Michel Jarraud werden diese Milliarden Tonnen von CO₂ für Jahrhunderte in der Atmosphäre bleiben und für einen weiteren Temperaturanstieg sorgen. «Die Ozeane werden zudem wegen der CO₂-Aufnahme immer saurer, was erhebliche Folgen für die Nahrungskette im Meer und die Korallenriffe hat». In Europa war der CO₂-Ausstoss 2011 zurückgegangen. Dies ist laut WMO vor allem auf die Wirtschaftskrise in den südlichen Ländern zurückzuführen.

Global: Der Melassemarkt war zuletzt vor allem geprägt durch Nicht-Erfüllungen in Indien, die die Auswirkungen der üblichen „Lücke“ (also reduzierte Verfügbarkeit von Exportware) zwischen den jeweils alten und neuen Ernten verstärkte. Abgesehen von logistischen Erfordernissen, die u.U. zu Preiszugeständnissen z.B. im Mittelmeer führten, zogen die CIF-Notierungen für Europa im November spürbar an. Inwieweit sich dieses Niveau allerdings halten wird bleibt abzuwarten und hängt vom Verlauf der neuen Ernten ab. Wie erwähnt, werden für Europa hierbei insbesondere Pakistan und Indien eine Rolle spielen. Thailand, das wichtig für die Versorgung des asiatischen Marktes ist, steht evtl. vor einer steigenden Nachfrage seitens der lokalen Ethanolindustrie. Die politischen Erklärungen lassen darauf schließen, dass der thailändische Ethanoleinsatz ab Januar 2013 stark erhöht werden wird, wovon der Cassava- und Melassebedarf profitiert. Wie üblich stände der Markt „Murphys Law“ unmittelbar gegenüber, dann nämlich, wenn parallel tatsächlich die Ernte in Thailand und Indien kleiner ausfällt, als zunächst erhofft. Aber wie sagte Joachim Ringelnatz: „Sicher ist, dass nichts sicher ist. Nicht einmal das.“

Europa: Nachdem Glycerin offensichtlich als „second generation“ eingestuft wurde, stellt sich die Frage, wie es sich denn dann mit anderen vergleichbaren Produkten oder C-Stärke verhält. Es wäre schwerlich nachzuvollziehen, ähnlich gelagerten Koppelprodukten diesen Status zu verweigern. Die Auswirkungen dürften recht interessant sein – insbesondere auf mittlere Sicht, wenn mit dem Ende der Zuckermarktordnung (die eines Tages fallen wird) und der rasant zunehmenden Weltbevölkerung die Zucker- und ergo die Melasseproduktion in Europa durchaus stark steigen könnte (evtl. keine Zuckerimporte und wachsende Exporte). Das allerdings ist Zukunftsmusik. In der Zwischenzeit rechnen wir mit einer verstärkten Nachfrage aus dem Energiesektor auch nach Reststoffen aus der Zuckerindustrie. Die EU-Forderung die Herstellung von Bioenergie möglichst auf Zellulose umzustellen, stößt zunächst einmal an technologische Grenzen. Hinzukommt natürlich auch die Zurückhaltung der Investoren, die wieder einmal erleben, wie Versprechungen und Absichtserklärung innerhalb kürzester Zeit vom Tisch gewischt werden.

Und Deutschland? In der Kampagne kam vereinzelt leichter Druck auf, der auf logistische Gegebenheiten zurückzuführen war/ist. Die ab-Fabrik-Preise haben sich wenig bewegt. Die wichtigen Produzenten sind gut verkauft und erwarten keinen Handlungsbedarf. Wie üblich wird mit Ablauf der Kampagne, und wenn alle Messen gesungen sind, der Preis für deutsche Melasse recht stabil notieren, auch wenn die offene Nachfrage begrenzt ist Und wie heißt es: „Verbringe die Zeit nicht mit einer Suche nach einem Hindernis. Vielleicht ist ja keins da.“

Executive Summary



General: The molasses market lacked incentives. Prices increased substantially in various origins, freight rates went up as well with CIF prices for Europa following suit. This, however, didn't really concern the consuming industries who more or less stay side lined, with indicating buying interests that don't allow the trade an acceptable margin. One is hoping for a more relaxed price scenario once the cane crops have fully started. From a statistical point of view the supply should be sufficient to cover the global demand, but numbers might mislead as an increased Chinese production doesn't matter for the world trade, whereas a reduced Indian production matters very well.

Cane molasses: Looking back 2 or 3 months one wishes to have had bought more molasses – although that wouldn't have helped considering that the strong increase of FOB prices over the past weeks in the major Asian export areas “forced” early export sellers to non-fulfil their contractual obligations. Such is the world.

Exporters are asking for much higher prices than some months back with increases having reached up to USD 50, 00 MT – depending on the origin. Whether producers resp. exporters stand a chance to get such prices once the harvest has begun in earnest remains to be seen.

Beet molasses: Prices remained fairly firm in most European countries. Only recently prices came a bit under pressure in the Black Sea and also the Polish export market. Following a higher molasses ratio some sugar groups were looking for a quick shipment in order to get some unexpected, albeit small, volume on the way. But since there doesn't exist a quick fix anymore prices retreated to USD 110,00/115,00 MT (with quotes having reached USD 125,00/130,00 8 weeks back) FOB Black Sea and from around USD 170,00 MT FOB Baltic Sea to somewhere around USD 160,00/165,00 MT for immediate shipment.

Freight Market: Freight rates increased over the last couple of weeks quite substantially. The market is experiencing the usual combat between molasses and other liquids like palm oil – in which case it's molasses that usually waves the white flag being forced to accept higher rates. Normally that goes on till New Year. Rates ex Pakistan / India towards Europe are quoted in a range of up to USD 50, 00 MT. Clearly that supports the CIF price level.

Our Opinion:

Whatsoever and once the sugar beet campaigns are finished it seems fairly certain that there won't be bargains available. Especially in the East the winter period forces the sugar industry to stop operations including the delivery of molasses. Inside the EU-borders all the major sugar groups should have committed themselves with sufficient sales to not being forced to bang on buyers doors.

With the outlook into 2013/14 strongly indicating a reduced acreage it's rather unlikely that we see a price slump. However, and there's always a “but”... matters might change should the prevailing prices for sugar cane molasses being reduced severely because maybe the crops are bigger than what is shown momentarily as a kind of window dressing by the Asian producers. Over the last decades we experienced every year the necessity to re-adjust crop forecasts. It seems to be a never ending story. The problem is one never knows when the forecasts might be correct.

One of the major subjects discussed nowadays – and most likely during the coming years: the European policy on biofuels. Ok, right, it's an accepted question on whether the EU does really have a serious policy... having faced the U-turn that the EC and the EP performed during the last 2 months. Clearly certain industrial interests have won over the interests of the biofuel industry and one might add: over the interest in reducing global warming/reducing emissions.

The latest victim of the chaotic European biofuel policy seems to be the ethanol industry. What we are going to face in a medley of “combined quota”, iLUC, dLUC, “double counting”, “second generation” and so on is the farewell to E10, which most likely will be replaced by something like E3. Clearly political reasons overturned reasonable policies. It will be interesting to watch how the EU will fulfil it's obligations out of the more or less finished Kyoto Protocol. The way out is of course to grant “second generation”-status to products like glycerine... then and overnight you reach double credits... an the world becomes a better place.

On top it remains to be seen what fate the sugar market is facing. Since that also is in the hand of European politicians one should better wear some bullet proofed vests and prepare for being shell shocked.

All this will play a major role for the molasses market and also for other by-products of the sugar industry. And, of course, there will be chances. Therefore: stay tuned in. As the German poet Joachim Ringelnatz once remarked “Sure is that nothing is sure. Not even that.” Keep that in mind, even when re-reading our report!

DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH

Esplanade 29-30 • D-20354 Hamburg • Germany

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de